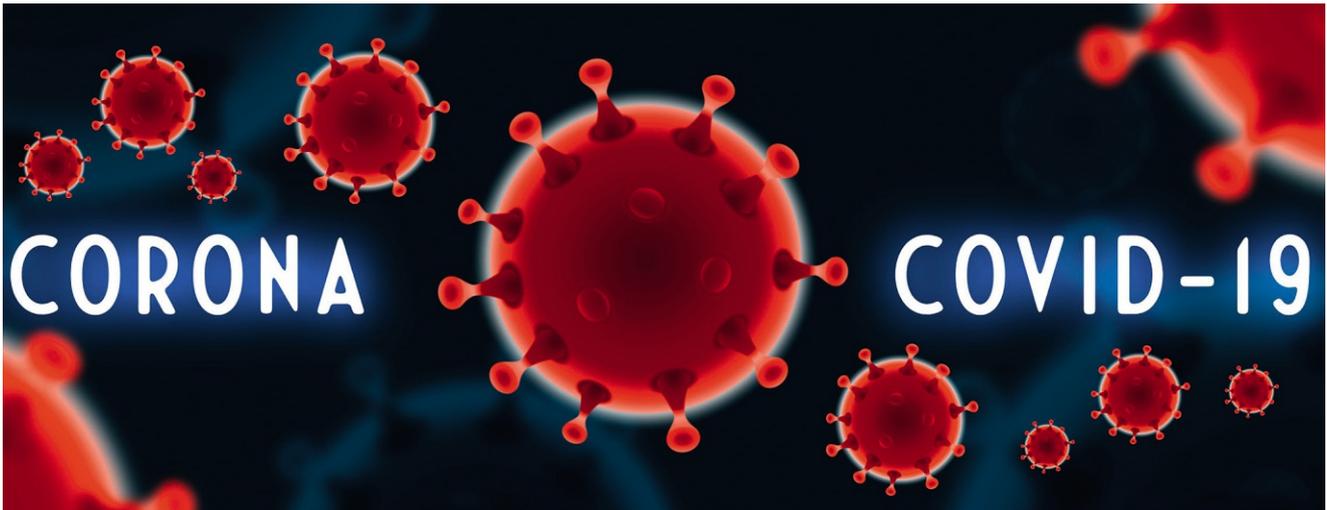




Corona-Pandemie

Innungsfachbetriebe auf allen Ebenen unterstützen



Was vor wenigen Wochen noch keiner ahnen konnte, ist nun Realität: Das Coronavirus hat Europa fest im Griff und seine Ausbreitung hat auch hierzulande beträchtliche Auswirkungen auf unseren Alltag: Arbeits- und Sozialleben haben sich binnen weniger Tage radikal verändert.

Für die Innungsfachbetriebe hat Corona bereits jetzt massive wirtschaftliche Auswirkungen. Zwar tun Bundes- und Landesregierungen viel, um die wirtschaftlichen Folgen abzumildern. Den Überblick darüber zu behalten, welche Programme, Schutzschirme und Maßnahmen aufgelegt werden und für wen sie gelten, ist jedoch vor dem Hintergrund einer täglich wachsenden Flut von Informationen eine enorme Herausforderung.

Interessen bündeln

Als elektrohandwerkliche Verbandsorganisation – von den Innungen über die Landesinnungsverbände (LIV) bis hin zum ZVEH – wissen wir um diese Probleme und Sorgen. Und wir sehen uns auf allen Ebenen in der Verantwortung, unsere Mitglieder, die Elektroinnungsfachbetriebe, wo es geht in dieser Krise zu unterstützen.

Der ZVEH bündelt die Interessen und Anliegen der Elektrohandwerke in dieser schweren Situation an den entscheidenden Stellen und kommuniziert sie in Richtung

Politik. Ziel ist es, staatliche Unterstützung effizient, schnell und unbürokratisch zu gestalten. Gleichzeitig gilt es, die in vielen Bereichen dringend benötigte behördliche Klarheit zu erhalten, so etwa dort, wo es um Einlassgenehmigungen in Einrichtungen der KRITIS (Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime etc.) geht.

Genauso gehört dazu aber auch, dass wir die Vielzahl der Informationen, die rund um die Corona-Krise im Umlauf sind, für Sie sichten, bündeln und weiterleiten, damit Sie stets gut informiert sind – ganz gleich, ob es um das Beantragen finanzieller Hilfen, um Kurzarbeitergeld, steuerliche Entlastungen oder abgesagte Kundenaufträge geht.

Leitfaden informiert

Um den elektrohandwerklichen Betrieben den Überblick zu erleichtern, hat der ZVEH relevante Informationen sowie behördliche und ärztliche Empfehlungen aus einer Vielzahl offizieller Quellen in einem Leitfaden zusammengeführt, aufbereitet und für die Elektro-Branche angepasst. Dieser steht unter www.zveh.de/coronavirus bereit.

Über diese Informationen hinaus steht der ZVEH in engem Austausch mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), der täglich eine Vielzahl an Informationen für das Handwerk aufbereitet

(www.zdh.de/coronavirus), sowie mit vielen anderen brancheneigenen und -fremden Institutionen und Organisationen. Alle täglich eingehenden Informationen werden vom ZVEH gesichtet. Für die Innungsfachbetriebe relevante Informationen werden identifiziert und schnellstmöglich verteilt.

Unverzichtbarkeitserklärung

Eine Ausgangssperre wie in Frankreich oder Italien war zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses für diese Ausgabe der E-Nachrichten zwar nicht in Sicht, wohl aber hatten Bundesländer wie Bayern oder das Saarland ihre Maßnahmen bereits deutlich verschärft. Um auch für den Fall bundesweiter Ausgangssperren gewappnet zu sein und den Betrieben bei gebietsbezogenen Ausgangs- und Zugangssperren Klarheit in Bezug auf die Bewegungsfreiheit des Personals zu geben, hat der ZVEH das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat angeschrieben. In dem Schreiben, das durch eine Unverzichtbarkeitserklärung ergänzt wurde, wird um behördliche Bestätigung gebeten, dass die Elektrohandwerke, die in der Energieversorgung und vielen anderen Bereichen der Elektro- und Informationstechnik (z.B. Notdienste für Betreiber »Kritischer Infrastrukturen«/KRITIS)



tätig sind, als Dienstleister Teil der sogenannten kritischen Infrastruktur und damit systemrelevant sind. Das Schreiben wurde an die LIV weitergeleitet mit der Bitte, es auch an die jeweiligen Landesregierungen zu adressieren.

Arbeitgeberbescheinigung

Parallel dazu erstellte der Verband eine Vorlage für eine Arbeitgeberbescheinigung. Mit dieser sollen den E-Handwerksbetrieben als betriebsnotwendigen Dienstleistern auch bei Ausgangsbeschränkungen oder -sperren Bewegungsfreiheit, Zugangs-, Arbeits- und Durchfahrrechte gesichert werden, damit dringend notwendige Einsätze und Reparaturmaßnahmen auch weiterhin vorgenommen werden können. Die Arbeitgeberbescheinigung wurde ebenfalls in die Landesorganisationen verteilt.

Umfragen bei LIV und Betrieben

Welche wirtschaftlichen Auswirkungen hat Corona auf die Betriebe der E-Handwerke?

Wie verändert sich die Auftragslage? In welchen Bereichen gibt es die größten Probleme? Welche staatlichen Unterstützungsmaßnahmen wurden bereits beantragt? Um herauszufinden, wo die Belastung für die Betriebe am größten ist und welche Maßnahmen nötig sind, startete der ZVEH Ende März eine Umfrage bei den rund 20.000 Innungsfachbetrieben.

Die Umfrage wurde nach kurzer Zeit ausgewertet und die Ergebnisse kommuniziert. Die Umfrage soll regelmäßig wiederholt werden, um anhand valider Daten ein Bild davon zu bekommen, wie sich die Situation im Verlauf der Corona-Krise entwickelt. Dies ist nicht nur für die Interessenvertretung wichtig, sondern auch dort, wo es um die Krisenbewältigung geht.

Was macht der LIV in Bayern? Wie reagiert man in Hamburg auf Corona und welchen Service bietet beispielsweise

Nordrhein-Westfalen seinen Mitgliedern? Der ZVEH hat dank der Unterstützung der Landesorganisationen diese Informationen eingesammelt und allen zwölf LIV zur Verfügung gestellt, frei nach dem Motto, von guten Ideen können alle profitieren.

Die Corona-Pandemie ist eine Herausforderung für die Gesellschaft und für jeden Einzelnen. Besinnen wir uns darauf, dass in Krisenzeiten zwei Dinge wichtiger sind denn je: Solidarität und Gemeinschaft. Sie alle sind Teil der elektrohandwerklichen Gemeinschaft, die – auch wenn es physisch derzeit nicht möglich ist – in schwierigen Phasen eng zusammensteht.

Lassen Sie uns diese Krise gemeinsam meistern. Vor allem aber: Bleiben Sie gesund! ■

Maren Cornils,
m.cornils@zveh.de

Elektromobilität

Kooperation mit Volkswagen-Tochter Elli

Um das Thema Elektromobilität in Deutschland voranzutreiben, hat der ZVEH im vergangenen Jahr Kooperationsverträge mit dem ADAC sowie dem Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe e.V. (ZDK) unterzeichnet. Nun kommt ein weiterer Partner für die Elektrohandwerke hinzu: die auf Energie- und Ladelösungen spezialisierte Volkswagen-Tochter Elli.

Sieben Millionen Ladepunkte nötig

Der ZVEH sieht vor allem im Bereich der privaten Ladeinfrastruktur großen Bedarf. Denn trotz des Ausbaus der öffentlichen Ladeinfrastruktur werden auch in Zukunft viele Ladevorgänge zuhause oder am Arbeitsplatz erfolgen. ZVEH-Präsident Lothar Hellmann: »Der Masterplan Ladeinfrastruktur E-Mobilität der Bundesregierung sieht vor, dass bis 2030 rund zehn Millionen Elektrofahrzeuge in Deutschland zugelassen werden. Dafür braucht es eine ausreichende, verlässliche und nutzerfreundliche Ladeinfrastruktur. Wir gehen dabei von rund einer Million öffentlichen sowie mehr als sechs Millionen privaten Ladepunkten aus. Diese



VW-Kunden bekommen durch die Kooperation von ZVEH und Elli Unterstützung von spezialisierten Innungsfachbetrieben bei der Installation von Ladeinfrastruktur.

können jedoch nur im Schulterschluss zwischen Automobil- und Elektroindustrie, KFZ-Gewerbe und E-Handwerk entstehen.«

Hier setzt die neue Kooperation mit der VW-Tochter Elli an. Denn die elektrohandwerkliche Organisation verfügt mit ihren rund

20.000 Innungsbetrieben in Deutschland über eine flächendeckende Infrastruktur und das notwendige Know-how bei der Installation von Ladeinfrastruktur für private, öffentliche und gewerbliche Auftraggeber. Volkswagen wiederum verfolgt die weltweit



Quelle: ZVEH

ZVEH-Präsident Lothar Hellmann.

größte E-Offensive der Automobilindustrie und will in den kommenden zehn Jahren rund 26 Millionen E-Autos auf die Straße bringen – viele davon in Deutschland. Elli bringt dafür Energie- und Ladelösungen sowie die dazugehörigen Dienstleistungen für den Ausbau der Elektromobilität mit.

ZVEH als starker Partner

»Wir haben in Deutschland eine Menge vor, um der E-Mobilität zum Durchbruch zu verhelfen. Dazu brauchen wir das Elektrohandwerk, denn das E-Auto wird zum größten Strom-Verbraucher im Haushalt und muss mit Expertise integriert werden. Der Schulterschluss mit dem Elektrohandwerk ist ein Meilenstein auf unserem Weg in die elektrische Zukunft der Mobilität«, so Elli-CEO Thorsten Nicklaß. Sein Kollege, Dr. Tobias Canz, Elli-CFO, ergänzt: »Die Zusammen-



Quelle: Elli

Elli-CEO Thorsten Nicklaß.

arbeit mit den E-Handwerken ist, insbesondere in Deutschland, von hoher strategischer Bedeutung. Wir wollen unseren Kunden die Installation der heimischen Wallbox so einfach wie möglich machen. Mit dem ZVEH haben wir dafür jetzt einen starken Partner.«

Im ersten Schritt der Kooperation ist geplant, die Fachbetriebssuche der E-Handwerke in das Webportal von Elli zu integrieren. Über das Portal können sich Kunden über Ladelösungen für Elektrofahrzeuge des Volkswagen-Konzerns informieren und diese bestellen. Mit der Integration der Fachbetriebssuche in das Portal wären aktuell mehr als 1.000 auf Elektromobilität spezialisierte Innungsfachbetriebe (E-Mobilität-Fachbetriebe) in ganz Deutschland aufrufbar. Kunden hätten somit die Möglichkeit, hier nach einem qualifizierten E-Mobilität-Fach-

betrieb für den Einbau sowie die Wartung ihrer Ladepunkte zu suchen.

Gemeinsame Schulungen geplant

Darüber hinaus ist vorgesehen, ab Sommer 2020 ein gemeinsames Schulungsangebot aufzulegen. Dieses soll über die verbandsnahen Schulungsstätten ELKOnet angeboten werden und die Bereiche Installation und Wartung von Ladeinfrastruktur aus dem Hause Elli abdecken. Ein weiteres gemeinsames Angebot könnte in Zukunft darin bestehen, einen E-CHECK E-Mobilität zur Überprüfung der Ladeinfrastruktur in Gebäuden oder im öffentlichen Bereich anzubieten. Damit ließe sich sicherstellen, dass Ladeinfrastruktur optimal ins Gebäude integriert und an das Stromnetz angeschlossen ist. ■

Maren Cornils, m.cornils@zveh.de



Was ist Elli?

Das 2018 gegründete Unternehmen – Elli ist die Kurzform von **Electric Life** – kümmert sich im Volkswagen-Konzern markenübergreifend um intelligente Energie- und Ladelösungen rund um die E-Mobilität.

Energieeffizienzstrategie 2050 der Bundesregierung

Gute Ansätze, aber Nachbesserungsbedarf bei Förderbedingungen im Bereich Gebäude und Ladeinfrastruktur

Im Dezember 2019 hat die Bundesregierung ihre Energieeffizienzstrategie 2050 vorgelegt. Ziel ist es, den Primärenergieverbrauch bis zum Jahr 2050 im Vergleich zu 2008 zu halbieren. Der ZVEH begrüßt die Strategie grundsätzlich, hält aber bei einigen Punkten Nachbesserungen für notwendig. Dies gilt unter anderem für den Bereich Gebäude, für den Aufbau von Ladeinfrastruktur für Elektromobilität, für den Ausbau der digitalen Infrastruktur und die CO₂-Bepreisung. Insgesamt sollte aus Sicht des Verbands bei Neubauten – wie auch bei

Modernisierungen – mit Blick auf Energie-wende und Digitalisierung noch stärker auf eine zukunftsorientierte Infrastruktur (Elektroanlage, Ladevorrichtungen, Glasfaseranschluss) geachtet werden.

Sektorübergreifende Betrachtung

In seiner Stellungnahme weist der ZVEH unter anderem darauf hin, dass Energieeffizienz nicht isoliert und sektorbezogen betrachtet werden sollte, da die Kopplung unterschiedlicher Sektoren ein hohes Einsparpotential in Sachen Energieverbräuche

bietet. Nach Ansicht des Verbands kann in diesem Bereich gerade die Gebäudeautomation einen wichtigen Beitrag leisten – sowohl durch ein gebäudebezogenes Energiemanagement als auch durch Einbindung von Gebäuden in ein systemübergreifendes Energiemanagement.

Elektrische Anlagen einbeziehen

Nach Ansicht des ZVEH muss die Ertüchtigung der elektrischen Anlage vom Gesetzgeber als elementarer Bestandteil von Energieeffizienzmaßnahmen im Gebäude



anerkannt werden, da sie eine Grundvoraussetzung für ein effizientes Energiemanagement darstellt. Eine Einbeziehung der Elektroanlage hinsichtlich der Energieeffizienzmaßnahmen ist umso dringender erforderlich als in Deutschland ein erheblicher, von der Politik weitestgehend unbeachteter, Sanierungsstau bei den elektrischen Anlagen besteht. Der Gesetzgeber muss daher zeitnah klarstellen, ob die Ertüchtigung der elektrischen Anlage förderfähig ist und zu den begünstigten Einzelmaßnahmen der steuerlichen Sanierungsförderung nach §35c Einkommensteuergesetz (EStG) zählt. Denn nur so kann ein Anreiz zur Ertüchtigung veralteter Anlagen gesetzt werden.

Derzeit kann eine Förderfähigkeit durch Auslegung von § 1 Abs. 2 Energetische Sanierungsmaßnahmen-Verordnung (ESanMM) lediglich vermutet werden. Darüber hinaus sollte die Sanierung der elektrischen Anlage explizit in die Liste der förderfähigen Einzelmaßnahmen der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) aufgenommen werden.

Digitale Infrastruktur ausbauen

Eine weitere Voraussetzung für die Steigerung der Energieeffizienz stellt nach Ansicht des ZVEH der Ausbau der digitalen Infrastruktur dar. Sie bildet die Basis, um Erneuerbare Energien und Elektromobilität mit Hilfe von Smart-Home-Technologien effizient in das Energiesystem zu integrieren und Energieverbräuche sektorübergreifend zu optimieren. Neben einem beschleunigten und flächendeckenden Ausbau des Breitbandnetzes gilt es, Kommunikationsleitungen in Gebäuden zu erneuern, da die im Großteil des Gebäudebestands vorhandene Technik den Anforderungen der Digitalisierung nicht gewachsen ist.

Private Ladeinfrastruktur fördern

Elektromobilität stellt einen wichtigen Baustein dar, um die CO₂-Ziele der Regierung zu erreichen. Der Hochlauf der Elektromobilität erfordert jedoch eine stabile, zukunftssichere Infrastruktur, die eine flächendeckende Ladung von Elektrofahrzeugen in

hoher Anzahl ermöglicht. Während bislang vor allem die öffentliche Infrastruktur ausgebaut wurde, gilt es nach Ansicht des ZVEH, den Fokus viel stärker auf die private Infrastruktur zu legen. Schließlich finden künftig 85 Prozent aller Ladevorgänge zu Hause oder am Arbeitsplatz statt. Entsprechend sollten staatliche Förderungen auf diesen Bereich ausgeweitet und rechtliche Hürden beseitigt werden.

Energieeffizienz belohnen

Eine Bepreisung von CO₂ ist grundsätzlich eine ökologisch wirksame und ökonomisch effiziente Form des Klimaschutzes. Der ZVEH begrüßt daher sowohl eine am CO₂-Ausstoß orientierte Bepreisung als auch die Einbeziehung bislang nicht vom EU-Emiss-

für eine ambitionierte CO₂-Bepreisung in den Non-ETS-Sektoren, die Anreize für Energieeffizienz setzt. Die dadurch erzielten Einnahmen sollten jedoch aufkommensneutral und fair an Bürger und Unternehmen zurückverteilt werden.

Das Positionspapier des ZVEH wurde an den Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) als politische Vertretung des Gesamthandwerks weitergeleitet und den elektrohandwerklichen Landesinnungsverbänden und Landesorganisationen als bundeseinheitliche Argumentationsgrundlage zur Verfügung gestellt.

Für eine stärkere Berücksichtigung der Elektroanlage als Basis für die erfolgreiche Umsetzung von Elektromobilität sowie für eine stärkere Förderung von Elektromoder-



Quelle: Shutterstock – urbans / ArGe Medien im ZVEH

Die Sektorkopplung kann durch ihren bereichsübergreifenden Ansatz einen großen Beitrag zu mehr Energieeffizienz leisten.

sionshandel (ETS) betroffener Sektoren. Dazu zählen zum Beispiel Gebäude und Verkehr.

Handwerksbetrieben mit größerem Fuhrpark und weitem geschäftlichem Einsatzradius entstehen durch die CO₂-Besteuerung jedoch erhebliche Mehrkosten, die derzeit nur unzureichend kompensiert werden. Aus diesem Grund plädiert der Verband zwar

nisierungen und den Aufbau von Ladeinfrastruktur setzt sich der ZVEH aktuell auch in anderen Gesetzgebungsverfahren, so etwa dem Gebäude-Elektromobilitätsinfrastrukturgesetz (GEIG) und dem Masterplan Ladeinfrastruktur, ein. ■

Maren Cornils,
m.cornils@zveh.de